Werk

Titel: Umschau und neue Nachrichten

Ort: Leipzig

Jahr: 1923

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0040|log49

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

geben sollten. So dürfte es z. B. feststehen, daß wohl ein alphabetischer Katalog, aber niemals ein Sachkatalog auf Grund eines bloßen Zettelmaterials hergestellt werden kann; daß der Schlagwortkatalog einer systematischen Uebersicht der Schlagworte ebenso zur Ergänzung bedarf wie der systematische Katalog eines Schlagwortregisters; daß ein Ausscheiden angeblich toter Bücher und ein Tilgen der Titel in den Katalogen ganz unverhältnismäßig zeitraubend und kostspielig wäre, ganz abgesehen davon, daß eine sichere Entscheidung über das Auszuscheidende fast unmöglich ist. G. L.

Umschau und neue Nachrichten.

In der Zeit vom 6.—22. März 1923 fanden in der Preußischen Staatsbibliothek die 30. und 31. Diplomprüfung statt. An der ersten nahmen 24 Bewerber teil (1 männlich, 23 weiblich), von denen 23 die Prüfung bestanden, darunter 10 mit „Gut". Zur zweiten Prüfung hatten sich 19 Bewerber gemeldet (3 männlich, 16 weiblich), von denen 16 die Prüfung bestanden, darunter 4 mit „Gut". Die nächste Diplomprüfung beginnt voraussichtlich am 4. Oktober 1923. Nähere Mitteilungen folgen später. Die Prüfungsgebühr ist durch Ministerialerlaß auf 1500 M. erhöht worden. Ksr.

Dresden. Landesbibliothek. Die ungeheure Steigerung der Bücherpreise im vergangenen Winter war, wie sich von selbst versteht, eine Quelle unendlicher Sorgen und Verlegenheiten. In immer kürzer werdenden Abständen mußten Anträge auf Verstärkung der Anschaffungsmittel gestellt werden, und da die bewilligten Summen in der Regel geringer waren als die beantragten, konnte es schließlich einmal nicht mehr vermieden werden, daß die Bewilligungen, als sie der Bibliothek zur Kenntnis gebracht wurden, schon ausgegeben, ja sogar erheblich überschritten waren. An diesen Vorgang haben sich nun in letzter Zeit Erörterungen zwischen dem Kultus-, dem Finanzministerium und der Landesbibliothek geknüpft, die anfangs für die Bibliothek, die eine große nicht genehmigte Ueberschreitung zu verantworten hatte, recht schwierig waren, aber in ihrem Endergebnis zu einer Lösung der schwebenden Fragen führten die größten grundsätzlichen Wert für die Bibliothek hatte. Das Ergebnis möge hier mitgeteilt werden, weil es vielleicht von anderen Bibliotheken bei dem Kampfe um die Anschaffungsmittel verwertet werden kann.

Die Landesbibliothek wird für ihren Bücherkauf künftig nicht mehr mit einem starren Haushalt, der immer wieder zu seiner Anpassung an die steigenden Preise neuer begründeter Anträge bedarf, zu rechnen haben, sondern mit einem beweglichen Haushalt, der ohne weiteres von selbst mit den Bücherpreisen Schritt hält. Der Bücherhaushalt ist zu diesem Behufe nach dem Muster des Börsenvereins auf eine Grundzahl gebracht worden, die mit der jeweiligen Schlüsselzahl des Börsenvereins multipliziert werden wird. Allerdings hat die Bibliothek bei der Festsetzung der Grundzahl Opfer bringen müssen. Während der letzte Friedenshaushalt 55000 M. für Bücherkauf vorsah, von denen etwa 10000 M. für ausländische, 45000 M. für deutsche Bücher verausgabt wurden, verlangte das Finanzministerium, daß ausländische Bücher in Zukunft nur noch insoweit gekauft werden dürften, als sie mit eigenen Einnahmen der Bibliothek durch Verwertung von Doppelstücken bezahlt werden können; und von den verbleibenden 45000 M. des Friedenshaushalts wurden noch 19000 M. gestrichen; somit verbleibt eine Haushaltsgrundzahl von 26000 M. Solange also die gegenwärtige Schlüsselzahl (2500) in Kraft ist, hat die Landesbibliothek über 65 Millionen M. jährlich zu verfügen.

So sehr zu betonen ist, daß dieser Betrag die Bibliothek nicht auf die Kaufkraft der Vorkriegszeit bringt, so ist er doch ansehnlich im Vergleich mit anderen Bibliothekshaushalten. Von großer und segensreicher Tragweite

aber wird das Zugeständnis des gleitenden Etats für das jetzt ohnehin so erschwerte Bücherkaufverfahren sein; die in letzter Zeit schmerzlich vermißte Ruhe und planvolle Stetigkeit können zurückkehren. Bollert

---

Hamburg SUB. Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, das in Hamburg vorhandene Material an ausländischer wissenschaftlicher Literatur um eine beträchtliche Zahl von Zeitschriften und Einzelwerken zu vermehren. Wie den übrigen Wissenschaftlichen Anstalten und Seminaren der Universität war auch der Staats- und Universitätsbibliothek der Ankauf dieser Literatur aus Staatsmitteln unmöglich geworden. Von rund 500 vor dem Kriege gehaltenen ausländischen Zeitschriften und Lieferungswerken hatte sie 498 abbestellen müssen. Nachdem die Staats- und Universitätsbibliothek in Beratungen mit den Fachvertretern der einzelnen Disziplinen und den Instituten die wichtigsten Bedürfnisse festgestellt hatte, meldete sie diese bei den in- und ausländischen Hilfsorganisationen für die deutsche Wissenschaft an und betrieb in eingehenden Darlegungen die kostenlose Ueberlassung des Gewünschten. Der jetzt erzielte Erfolg zeigt, daß diese Vereinheitlichung in der Hand der Bibliothek der richtige Weg war. Zu diesem Zweck legte die Bibliothek Kartotheken aller in Hamburg durch Tausch oder Geschenk eingehenden wissenschaftlichen Zeitschriften des Auslandes an und schuf so einen Zentralnachweis nicht nur für ihre Werbetätigkeit, sondern auch für die Auskunftserteilung an alle Interessenten. Auf die Beschaffung von Zeitschriften, die schon in einem Exemplar nach Hamburg gelangten, mußte der Not der Zeit entsprechend verzichtet werden. Die Hilfsorganisationen, die dem Ruf der Staats- und Universitätsbibliothek in dankenswerter Bereitwilligkeit entsprochen haben, sind folgende: die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in Berlin, die Kgl. Danske Videnskabernes Selskab in Kopenhagen, die Germanistic Society of America in New York, die schwedische Hilfsorganisation unter Führung des Reichsbibliothekars Dr. Collijn in Stockholm, der Verein zur Versorgung des Auslandes mit niederländischen wissenschaftlichen Ausgaben im Haag. Diese Organisationen haben bis jetzt der Staats- und Universitätsbibliothek für die hamburgische Wissenschaft laufende Freiabonnements auf 137 wissenschaftliche Zeitschriften gespendet. Daran sind alle Gebiete der Wissenschaft und nahezu alle Kulturländer beteiligt: England ist mit 32, Dänemark mit 27, Frankreich mit 25, Nordamerika mit 24, Schweden mit 8 Zeitschriften vertreten. Vertreten sind ferner Holland, Belgien, Norwegen, Italien, die Schweiz, Griechenland, die Türkei, Australien. Die meisten Zeitschriften sind ab 1921 vorhanden, von vielen sind auch die Kriegsjahrgänge nachgeliefert worden. Ihrem Inhalt nach gehören die Zeitschriften fast sämtlichen Fächern der Geistes- und Naturwissenschaften an: Sprachen und Literaturen der antiken und modernen Völker, Rechts- und Staatswissenschaft, Geschichte, Philosophie, Theologie, Volkskunde, Völkerkunde und Archäologie sind ebenso berücksichtigt wie Medizin, Zoologie, Botanik, Biologie, Palaeontologie, Chemie, Mathematik und Astronomie. Die Zeitschriften gehen bei der Staats- und Universitätsbibliothek ein und werden von ihr an 25 verschiedene Empfänger weitergeleitet. Die Staats- und Universitätsbibliothek hat sich von Anfang ihrer Werbetätigkeit an auf den Standpunkt der Selbstlosigkeit gestellt und die Interessen der einzelnen Institute ebenso nachdrücklich vertreten wie ihre eigenen. Sie hat in nicht wenigen Fällen zugunsten der Institute darauf verzichtet, sich die ausländischen Zeitschriften von den Hilfsorganisationen zur Fortführung ihrer eigenen Zeitschriftenreihen überweisen zu lassen. Unter den Empfängern sind die Mehrzahl der Wissenschaftlichen Anstalten, eine große Reihe Universitätsseminare, die Staatskrankenhäuser, das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, die Commerzbibliothek und andere mehr. Der Wert der der hamburgischen Wissenschaft auf dem geschilderten Wege zugehenden 137 Zeitschriften ist mit 20000000 M. im Jahre nicht zu hoch veranschlagt. Außerdem hat die Germanistic Society of America der Staats- und Universitätsbibliothek eine wertvolle Bibliothek von 133 der neuesten

medizinischen Einzelwerke Nordamerikas geschenkt, und die Kgl. Danske Videnskabernes Selskab überweist ihr fortlaufend eine große Zahl der neuesten dänischen Werke aller Fachrichtungen. Es ist gelungen, die Dänische Gesellschaft der Wissenschaften zu veranlassen, die Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek mit dänischer Literatur in demselben Ausmaß zu versorgen wie die Universitätsbibliothek Kiel, die bisher als Hauptsammelstelle für Deutschland bevorzugt wurde. Ein Verzeichnis der 137 Zeitschriften mit Angabe der Fundorte habe ich im neuesten Heft (Jahrg. 4, H. 6) der Hamburger Universitätszeitung veröffentlicht. Die neuerworbenen Zeitschriften und Einzelwerke werden dem Auskunftbüro der deutschen Bibliotheken gemeldet und stehen, soweit sie in die Staats- und Universitätsbibliothek gelangen, auch außerhamburgischen Interessenten unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung. Wahl

Italien. Florenz. Biblioteca Nazionale Centrale. Neben der Viktor-Emanuel-Bibliothek in Rom ist sie die wichtigste des italienischen Staates, weil in ihr der Titeldruck für das ganze Land zentralisiert ist, und weil sie ein Anrecht auf ein Pflichtexemplar von jeder Neuerscheinung besitzt. Sie befindet sich in den Uffizien in dem Stockwerk unter der Bildergallerie und nimmt außerdem noch Räume in zwei Palästen in Anspruch. Ein großer Neubau ist seit einer Reihe von Jahren in Arbeit. Er liegt dicht bei der Kirche Santa Croce und hatte sich im Jahre 1921 bis zur Höhe des ersten Stockwerks erhoben.

Der alphabetische Katalog wurde zunächst in geschriebenen Bänden angelegt; im Jahre 1886 ging man dazu über, die Titel der neu erworbenen Bücher zu drucken und in dem bekannten „Bollettino delle pubblicazioni ricevute per diritto di stampa" monatlich zu veröffentlichen. Die ausgeschnittenen und aufgeklebten Titel dienen wie in zahlreichen preußischen Bibliotheken als Katalogzettel. Das „Bollettino" wird in einer Auflage von 1200 Exemplaren gedruckt und als Tauschobjekt verbreitet. Es dürfte auch heute wieder regelmäßig unsern größeren Bibliotheken zugehen. Von Interesse sind in ihm die auf den Umschlagseiten stehenden Personalnachrichten, die statistischen Mitteilungen sowie die Aufführung der der Nationalbibliothek geschenkten Bücher. Besonders zahlreich sind Zugänge aus England wie aus Nord- und Südamerika; auch Deutschland ist nicht selten vertreten.

Es sind drei Lesesäle vorhanden; einer für das große Publikum, einer für Gelehrte und ein dritter für Benutzung von Handschriften und Seltenheiten. Die hier dem Publikum sofort zugänglichen Handbibliotheken sind verhältnismäßig nicht umfangreich. Der Handschriftenbestand beträgt etwa 25000.

Im Magazin stehen die Bücher nach 13 systematischen Fächern geordnet. Innerhalb jedes Faches findet eine Sonderung nach Formaten statt, die mit A E I O U bezeichnet werden. In den so entstandenen 65 Gruppen wird nach dem numerus currens ein Buch nach dem andern angefügt. Diese ziemlich äußerliche Gruppierung wird aber ferner noch dadurch durchbrochen, daß man Zeitschriften und noch nicht abgeschlossene Werke getrennt aufstellt und sie erst nach endgültigem Abschluß einordnet, wenn man den Raum genau kennt, den sie beanspruchen. Der Raummangel hat zu dieser merkwürdigen Oekonomie im Magazin geführt. Sie wurde mir gegenüber von dem Direktor, Herrn Morpurgo, der mich selbst zu führen die Freundlichkeit hatte, indessen auch mit der Erwägung motiviert, daß ganz eingehende systematische Kataloge verhältnismäßig zu viel Mühe machen und daß wir sie dank der vorzüglichen Enzyklopädien und Bibliographien der Einzelwissenschaften entbehren könnten — auch ein Beitrag zum „Dogma von der systematischen Aufstellung".

Die Bibliothek hat etwa 30 Beamte sowie 10 niedere Hilfskräfte (Botenjungen usw.). Sie beschäftigt Frauen auch im höheren Dienste; die dabei gemachten Erfahrungen wurden als sehr günstige bezeichnet.

Aus der Statistik über das Jahr 1920, die uns grade vorliegt, seien nur wenige Zahlen genannt. Die Bibliothek war — bei siebenstündiger Oeffnungs-